

Kölnische Rundschau

5. 11. 08

## Kritikers Haarpracht

Klüngelpütz-Chefin Marina Barth enthüllt in ihrem neuen Programm „Schillers Locke“

Von BARBRO SCHUCHARDT

Viel vorgenommen hat sich Marina Barth mit ihrem neuen Programm im Klüngelpütz. Im Schweinsgalopp prescht sie mit „Schillers Locke“ durch 3000 Jahre Weltliteratur von Homer bis Dieter Bohlen, am Klavier charmant eskortiert von Ewald Gutenkunst.

Schillers „Räuber“ und Goethes „Faust“, die „Ilias“ und „Hamlet“, Heinrich Heine und die Nibelungen, sie alle hat Marina Barth bedichtet, auch wenn man sich nicht immer einen Vers auf die Mischung machen kann. Manches erscheint unstrukturiert und noch ein bisschen unfertig.

Die eigentlich sehr schöne Geschichte über ihren Vater und dessen jugoslawischen Arbeitskollegen Frantisek sowie das melancholische Chanson am Schluss wirken wie

Fremdkörper. Glanzpunkte sind Barths auf rotzfrech-modern-orientierungslose Jugendliche zugeschnittener Hamlet-Rap und die Parodie

auf Marcel Reich-Ranicki, der gegen Handke und Grass wettert und nebenbei selbstverliebt-aphoristisch die Relation zwischen Dichtkunst und Haarpracht untersucht.

Womit Barth noch einmal der Bogen zu Schiller und der Personifikation von Gut und Böse in Karl und Franz Moor schlägt – ein kleiner Vorgriff aufs Schiller-Jahr 2009? Die Überleitungen mit ihren Seitenhieben auf Kölns Kulturpolitik („keine Subventionen fürs Kabarett“) kommen oft ziemlich unvermittelt und allzu Gag-verliebt. Doch bemerkenswert ist die Vehemenz, mit der die zierliche Person den Klassikern ihre humoristische Reverenz erweist.



Marina Barth jagt durch die Literaturgeschichte. (Foto: Weimer)

**Gertrudenstraße 24.** 2 ¼ Std. m. Pause. Nächste Vorstellungen heute u. 6., 8., 12. Nov., 20.30 Uhr. Karten-Tel. 0152/04 44 33 68